

Fahlenscheid



Foto: Olpe aktiv

Der Weiler Fahlenscheid liegt auf einer Höhe von 530 Metern und wurde erstmals 1502 urkundlich erwähnt und bestand bis 1809 aus drei Pachthöfen des Kurfürstentums Köln.

Als ein gesichertes Dokument der Ersterwähnung des Fahlenscheids kann ein Eintrag im Inventar des Graf von Spee'schen Archivs in Ahausen aus dem Jahre 1502 gelten.

In dem verbrieften Fall bestätigt der Bilsteiner Amtmann Westvelingh, dass bei Johann, dem Vogt von Elspe, eine Else, die als Hans Teilgens Tochter vom Fahlenscheid bezeichnet wird, mit einer anderen Else, die Kurt Kalves Tochter ist, die Zugehörigkeit gewechselt hat. Damit wurde die Elspe Else selbst, und alles was von ihr geboren wird, frei sein, und die freie Fahlenscheider Else begibt sich in einem Tauschverfahren in die Eigengehörigkeit des Vogts von Elspe. Johann Westvelingh beglaubigt dieses mit seinem angehängten Siegel: *datura anno domini milesimo quingentesimo secundo, ipse die vinculo sante petri, gegeben 1502, am 1. August.*

Diese Quelle ist nicht nur bedeutsam als die gesicherte Form der Fahlenscheider Ersterwähnung. Gleichzeitig gibt dieses Dokument inhaltlich Auskunft über unterschiedliche agrarische Rechtsverhältnisse in dem heimischen Raum.¹

*Der Ortsname beruht auf einen Flurnamen, wie er mindestens noch einmal im Kreis Olpe belegt ist, nämlich 1457 als Valsschede (Regesten Ewig Nr. 101, Seite 27) bei Beukenbeul. Dort zeigt die amtliche Topographische Karte Nummer 10 vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen 1:10.000 aus dem Jahre 2004, südlich des Ortes als Namen eines Weges Falschede.

In dem Buch „Ortsnamen des Kreises Olpe“ ist nachzulesen: Der Höhenzug bei Fahlenscheid könne „die benachbarten Tallagen abtrennen und als Lenne-Bigge-Wasserscheide fungieren“ (Greiten, Fahlenscheid Seite 30). Insgesamt sei der Ortsname als „der fahle Bergsattel, der die Landschaft und Wasserläufe scheidet“ zu deuten.²

*Im Lagerbuch der westfälischen Renten von 1596 wurde folgendes festgehalten: Die drei kleinen Halbhöfe, die zum Haus Bilstein und dem Kurfürsten gehören, geben folgende Pacht: Joest Winter 2 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Hafer, 20 Eier, 1 mageres Schwein; Peter daselbst dasselbe; Witwe

¹ Internet Fahlenscheid

² Die Ortsnamen des Kreises Olpe, von Michael Flöer 2014, Seite 96

Mertens dasselbe; alle 8 Jahre beim Gewinn (Pachten) 1 mager Schwein.³

Die ehemaligen drei Pachthöfe sind seit vielen Jahren in den Händen der Familien Greiten, Quast und Stinn. Im Jahre 1809 wurde der Pachtstatus aufgehoben. Pacht und Kaufprotokolle existieren noch heute.

Die drei Höfe sollen ursprünglich weiter unten im Tal gelegen haben.

Ein bezeichnendes Licht auf die traditionell religiös verwurzelte Einstellung der Fahlenscheider wirft die in Eigenleistung erbaute Kapelle im Jahre 1730.

Nach Erteilung der erblichen Pacht errichteten die damaligen Hofinhaber Hanses, Hopmann und Greiten in Gemeinschaftsarbeit auf dem kurfürstlichen Grund und Boden das kleine Gotteshaus.

Das glanzvolle Ereignis der Weihe 1730 hat der damalige Rahrbacher Pfarrer Henricus Spiekermann in dem Fahlenscheider Kapellenbuch festgehalten. Den Fahlenscheider Bewohnern wurde die Sicherung des Bauwerks aufgetragen.⁴



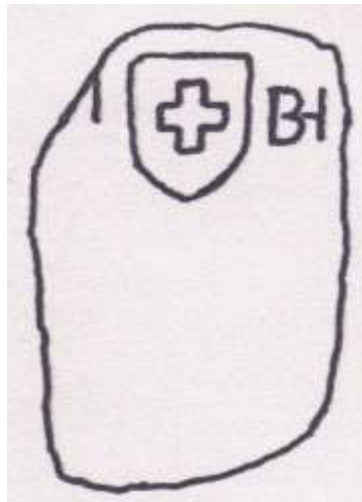
Kapelle in Fahlenscheid

³ Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 4. Folge, 1949, Seite 245, von Norbert Scheele

⁴ Internet Kapelle Fahlenscheid



Fotos: Peter Maiworm
Der Innenraum der kleinen Kapelle



Im Gästehaus „Tannenhof“ hat der Bauer Josef Stinn, einen merkwürdigen Stein, den er, damit er nicht in Verlust geriete, auf dem Steinbrink (genauer Fundplatz leider unbekannt), an dessen Fuß sein Anwesen gelegen ist, ausgegraben.

Der Stein zeigt folgende Markierung: Mitte oben ein Wappenschild mit einem kurzschenkeligen Kreuz nach Art des Schweizer Kreuzes. Beiderseits war das Wappenschild begleitet von Buchstaben, die jedoch schwer zu enträtseln sind. Links, wo eine Ecke abgebrochen ist, scheint noch ein „l“ erkennbar zu sein. Rechts könnte die Inschrift „BH“, vielleicht auch „Bl“ gelesen werden. Das Material des Steins schien mit dem Porphy-Sandstein zu ähneln, aus dem seinerzeit die Hohe Bracht erbaut wurde und wie er im Hundem-Tal vorkommt.⁵

*Der Stein hat die Maße (ca.): H 40 cm, B 35 cm, T 8 cm. Unten links ist ein Stück abgeschlagen, ebenso rechts oben. Das Material scheint eine Schieferart zu sein (nicht wie Kreisheimatpfleger Theo Hundt angab Porphy, aus dem ja bekanntlich die Grenzsteine an der heutigen Süd- und Ostgrenze des Kreises Olpe bestehen. Das Wappenschild zeigt das „Kölner Kreuz“; rechts und links scheint „Bl“ (wie Bilstein?) gestanden zu haben. Kaum erkennbar, und deswegen von Theo Hundt nicht erwähnt, sind – etwa auf der Mitte des Steins, die Buchstaben B (rechts) und S (links). Diese beiden Buchstaben sind so schwach angedeutet, dass sie kaum erkennbar sind.

⁵ Theo Hund, HSO Nr. 112/1978

Was hat dieser Stein zu sagen? Das ist die Frage, da vergleichbare Funde nicht bekannt sind. Pfarrer i. R. Josef Pawelke, der sich mit der Geschichte des Kirchspiels Rahrbach beschäftigt hat, vermutet, dass die Grenzsteinsetzung mit einem Grenzstreit um den Pastoratswald vom 20. September 1706 steht. Unter diesem Datum ist vermerkt: „Die neue Grenze soll mit Schnade und Malsteinen versehen werden. Die Malsteine erhalten auf der einen Seite das erzstiftliche Kreuz, auf der anderen den Patronus St. Dionysius der Kirche zu Rahrbach; meist dargestellt in der Kasel (Messgewand) oder im Pluviale (liturgisches Obergewand katholischer Priester), mitunter ohne Kopf oder Schädeldecke, ebenso mit Kopf in den Händen oder Kopf und Mitra auf einem Buch haltend. Aus der Pfarrchronik Rahrbach geht leider nicht hervor, ob diese Steine tatsächlich gesetzt wurden. Ebenso zeigt der erwähnte Stein auf der Rückseite keinen „Dionysius“.

In einem Grenzdokument heißt es zu o. g. Stelle: „...so längst der Rahrbacher Pastoratsberge bis an den Fahlenscheider Kopf...ohnweit gesagter Fahlenscheider Höfe an den Malstein, welcher Cruberger, Fahlenscheider und Rehringhäuser scheidet“. (Generalschnadezug um die Amt Bilsteinische Grenze 8. – 17.6.1778

Hier löst sich – wahrscheinlich – das Rätsel um den Stein auf Fahlenscheid. Nur, sicherlich ist nicht nur ein solcher Stein gesetzt worden.⁶

Seit der Neugliederung des Kreises Olpe im Jahre 1969 wurde Fahlenscheid von der Gemeinde Rahrbach, Amt Bilstein, dem Stadtgebiet Olpe zugeteilt.

*Am 24. August 2010 wurde in einer kleinen Gedenkfeier, an der der Olper Bürgermeister Horst Müller, Vertreter des Heimatvereins für Olpe und Umgebung e.V. und der Presse teilnahmen, ein Gedenkstein der Öffentlichkeit übergeben. An diesem Stein ist eine etwa 90 cm hohe, trapezförmige Bronzegussplatte angebracht, deren Inhalt lautet: „FAHLENSCHEID, 3 Kurkölnische Pachthöfe 1502 – 1809, sowie einen Grundriss der Ansiedlung mit den drei Höfen und der zentral gelegenen Kapelle. Die Jahreszahl 1502 bezieht sich auf die Ersterwähnung, die Jahreszahl 1809 dagegen erinnert an die Auflösung des Pachtverhältnisses zur Zeit des Großherzogtums Hessen-Darmstadt. Während dieser Zeit gehörten die drei Höfe zur Grundherrschaft der Kölner Erzbischöfe. Der etwa 2 Meter hohe, von zwei Lindenbäumen gesäumte Porphyrturm wurde aus dem nahe gelegenen Steinbruch „Roten Stein“ heraus gebrochen und in Fahlenscheid aufgestellt. Im Sockel wurde eine Gedenkrolle einbetoniert.



Foto: Peter Maiworm

⁶ HSO Nr.133/1983 Seite 237-240 Hartmut P. F. Engel

Die Idee zur Aufstellung des Steins geht auf eine Initiative der Gebrüder Dr. Dieter und Dr. Bernd Greiten zurück, deren Vater Dr. Adolf Greiten, auf dem Fahlenscheid geboren wurde.⁷

Im Jahre 2010 hatte Fahlenscheid 15 Einwohner.

Am 1. Januar 2013 waren es nur noch 12 und am 1. Januar 2020 wieder 14 Einwohner.

Seit September 2014 hat sich für die Bewohner von Fahlenscheid etwas sehr Entscheidendes geändert. Denn da floss zum letzten Mal eigenes Wasser aus dem Örtchen durch die Leitungen. Seit 1969 wurde eigenes Quellwasser aus einem Brunnen tief unter dem kleinen Dorf in zwei große Druckbehälter gepumpt und aus diesen mit einem Druck von 10 bar ins kleine, eigene Leitungsnetz des Weilers gepumpt.

Das alles ist Vergangenheit. Seit dem 1. Juni 2014 ist das Eigentum der „Bigge-Energie“, dem Versorger der aus den Stadtwerken Olpe und Attendorn sowie den Lister- und Lennekraftwerken entstand. Der Brunnen wurde stillgelegt, die alten Pumpen ausgeschaltet und die Druckbehälter geleert. Das Ortsnetz wurde an eine neue 1,6 Kilometer lange Leitung angebunden, die Fahlenscheid mit Neuenwald verbindet.

Dort funktionierte seit Jahren eine nicht ganz gewöhnliche Versorgung, die nun auch für Fahlenscheid eingerichtet wurde. Denn die Leitung bringt Wasser, das der nach wie vor selbstständige Wasserbeschaffungsverband Oberveischede in seiner eigenen Gewinnungsanlage aufbereitet und das früher die Stadtwerke Olpe und nun Bigge-Energie dem WBV abgekauft und in ihr Netz übernimmt.

Erschwerend kam hinzu, dass die 45 Jahre alte Aufbereitungsanlage für erhebliche Summen auf den neuesten Stand gebracht werden musste – und das, obwohl die Fahlenscheider für die immensen Pumpkosten einen Wasserpreis von 3,00 € pro Kubikmeter zahlen mussten. Das wird künftig auf die Hälfte sinken – und das für besseres Wasser, denn aufgrund des Zustandes des Vorratsbehälters hatte das Fahlenscheider Wasser seit längeren Trübungen. Dennoch – eine Ära geht zu Ende.

Fahlenscheid besteht aus dem Bauern- und Reiterhof Quast, einer Kapelle, einer alten Brandruine, einer kleinen Jagdhütte und einem Feriengruppenhaus. Den Hügel hoch ist der Bauer Josef Stinn zu finden, der im Winter zwei Skilifte und den „Zauberteppich“ (Förderband für Kinder mit Schlitten und Skianfänger) betreibt. Im Sommer jedoch gerne die Schlepplifte von Mountainbikern genutzt wird. Alle drei Familien – Stinn, Quast und Greiten – sind hier schon ewig und drei Tage ansässig. Fahlenscheid ist ein Dörfchen mit Geschichte.

*Im Jahre 2018/19 wurde von der Familie Josef Stinn vor dem Skihang eine neue Skihütte erbaut. Seit Sonntag, dem 20. Januar 2019 ist nicht nur viel Betrieb an dem Pistenhang, der von den Schneekanonen beschneid wurde, sondern hier ist auch eine neue Gastronomie entstanden. Zum Skiverleih wird den Ski- und Snowboardfahrern nun ein behaglicher und heller Gastronomiebereich samt neuer Toilettenanlage geboten. Aus dem Inneren der Hütte mit Thekenbereich sowie Warenausgabe und 100 Sitzmöglichkeiten bietet sich aufgrund der Panoramafenster ein perfekter Ausblick auf die sportlichen Aktivitäten am Hang.⁸

⁷ HSO Nr. 240 3/2010, Seite 277

⁸ Siegener Zeitung Nr. 16 von Samstag, den 19. Januar 2019





Fotos: Peter Maiworm

Quellenverzeichnis:

Internetseite: Fahlenscheid

Siegener Zeitung Nr. 216 vom 17. September 2014

Zusammen gestellt von Peter Maiworm, April 2022